

# Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einem Rätsel. Erst nach und nach zeigte sich der Grund, als er im Fieber davon redete. Der ärztlichen Kunst und der liebevollen Pflege der Mutter gelang es nach schweren Wochen, die Fieber zu bannen. Langsam ging er der Genesung entgegen. Und er erhielt von Gott die Kraft, stille zu sein und ruhig abzuwarten.

Allmählich erfuhren die Klatschmäuler den wahren Sachverhalt. Frau Welsler und Frau Behren mußten sich über ihre bösen Gedanken und unbedachten Zungen schämen. Ach, welchen Schaden kann doch die Zunge anrichten. Hüte sie!

Uebersandt von der Leserin H. F.

## Aus der Welt der Gehörlosen

### Was Gehörlose erzählen.

Die Taubstummenanstalt Zürich hat sich in verdankenswerter Weise bemüht, auch für uns weibliche Gehörlose ein Ferienlager durchzuführen. 15 Jugendliche haben sich dazu angemeldet, darunter auch ich, die einzige aus Bern, zwei aus Basel und die meisten andern aus Zürich.

Im Anfang war Davos-Varet als unser Ferienort gewählt; aber dort war die Kinderlähmung ausgebrochen. Dadurch waren wir genötigt, unser Reiseziel zu ändern. Adelsboden wurde uns vorgeschlagen. Mit frohem Herzen fuhr ich am 5. Juli nach Spiez und zwar allein, während die andern über den Brünig fuhren und in Spiez umstiegen. Ich stieg auch aus, was ich nicht hätte tun sollen. In der Verlegenheit sprang ich von einem Perron zum andern wie ein aufgeschrecktes Hühnchen. Als ich wieder zu demselben Zug zurückkam, aus welchem ich irrthümlicherweise ausgestiegen war, entdeckte ich die neuen Freundinnen und stieg eilig ein; da bewegte sich der Zug schon und fuhr ab. Merkwürdig, ich kam wieder in das gleiche Abteil und erhielt den gleichen Sitzplatz wie vorher. Es gab nun eine freudige Begrüßung; wir sahen uns zum ersten Mal. Vergnügt setzten wir zusammen unsere Reise fort. Von Frutigen aus marschierten wir auf der schönen Straße, die durch das 20 Kilometer lange romantische Engstligental neben dem wilden Engstligenbach ansteigt bis zu dem originellen Dorf Adelsboden, 1350 Meter über Meer. Unterwegs knurrte uns der Ma-

gen. Frä. Schilling, die uns begleitete, verschaffte uns aus einem Bauernhaus etliche große Laibe Brot, das wir mit großem Appetit verzehrten. Wie schmachhaft war dieses Brot; es blieb nichts mehr übrig. Endlich langten wir vor der Jugendherberge an. Die andere Lehrerin, welche mit dem Postauto vorausgefahren war, hatte für uns das Nachtessen bereitet. Wir nahmen zuerst unser Nachtlager in Auggenschein. Auf dem Boden lagen Strohmatten, was uns belustigte. Hierauf forderte die Lehrerin uns auf, uns gegenseitig vorzustellen, d. h. wir sagten, wer, woher, was wir sind usw. Eine Woche waren wir zusammen und freuten uns über unser Zusammensein. Wir erzählten einander von unsern Erlebnissen im Beruf und zu Hause und haben uns nie gezankt.

Jeden Tag machten wir kleine und große Bergtouren, was zur geistigen Erquickung diente. Adelsboden ist umgeben von hohen Schneebergen; besonders der Wildstrubel imponierte uns gewaltig. Täglich genossen wir die Aussicht auf das Hochgebirge. Großartig war der Engstligen-Wasserfall.

Es ist gut, daß man dort photographische Aufnahmen gemacht hat, weil sie mich immer wieder an die schönen Tage erinnern. Auf einer Photo sieht man uns gruppenweise vor der Jugendherberge, auf einer andern mit Rucksäcken auf einer Wandererschaft, auf der dritten am schneebedeckten Lavengrat, auf der vierten auf unserm Ruheplatz nach einer anstrengenden Tour. Die beiden Lehrerinnen leisteten uns Gesellschaft wie gute Pflegemütter. Wir danken ihnen herzlich dafür. Ungern verließen wir diesen berühmten Kurort, und in Spiez nahmen wir mit schwerem Herzen Abschied von einander. Ich fuhr wieder allein heim, während die andern den Heimweg über den Brünig antraten. Auf Wiedersehen im nächsten Sommer! Ich freue mich schon jetzt darauf!

Elisbeth Haldemann.

### Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen.

Nachdem die Statuten unserer jungen Vereinigung von der Statutenberatungskommission fertig gestellt wurden, sind diese nun auch von den Rats- und Kollektivmitgliedern durchberaten und mit nur wenigen gewünschten Aenderungen gutbefunden worden. Sie werden nun vorläufig nicht gedruckt, sondern nur vielfältig und gelangen Ende Januar, nebst der Mitgliedskarte, zum Versand. Der Arbeits-

auschuß des S. T. R. hat beschlossen, Statuten und Mitgliedskarten nur an diejenigen Personen zu versenden, welche den Jahresbeitrag 1936 von mindestens 1 Franken entrichtet haben. Wer also noch im Rückstande ist, wolle das Versäumte nachholen und seinen Beitrag auf Postcheckkonto IX 4883, Schweiz. Taubstummerrat St. Gallen, einbezahlen. Man bezeugt damit aufrichtig, daß man wirklich auch Mitglied unser vaterländischen Schicksalsvereinigung sein will und sich nicht nur als Zaungast angemeldet hat.

Ferner machen wir unsere verehrten Rats-, Kollektiv- und Einzelmitglieder darauf aufmerksam, daß die diesjährige Jahresversammlung der Vereinigung und des Vorstandes S. T. R. am Sonntag den 14. März in Zürich stattfindet (Lokal Kirchengemeindehaus Hirschengraben 50). Anträge und Wünsche zu Händen der Jahresversammlung bittet man bis Mitte Februar an den Präsidenten, Wilh. Müller, Uhlandstraße 10, Zürich 10, gelangen zu lassen. Der Arbeitsausschuß.

### Weihnachtsfeier der Gehörlosen in Basel.

Es liegt immer eine ganz besondere Weihe über dem Weihnachtsfest, das Frau F. v. Speyr-Bölger Jahr für Jahr für die Gehörlosen der Stadt Basel veranstaltet. Schon gegen 3 Uhr rücken die ersten Festteilnehmer an, die sich schon das ganze Jahr freuen auf ihren Ehrentag, und wenn um 4 Uhr das Fest beginnt, so haben sich wohl über 100 zusammen gefunden, die nun an den reich gedeckten Tischen im großen Saal des Blaukreuzhauses Platz nehmen. Für den Taubstummenerzieher ist es immer interessant, zu sehen, wie ehemalige Schüler und Schülerinnen als wackere Väter und Mütter hörende Kinder mitbringen, die dann fröhlich mithelfen, das Fest zu verschönern und zu beleben. Und wenn auch viele unter der Krise und der Arbeitslosigkeit hie und da zu leiden haben, so freut es einen doch, daß die meisten dennoch Haltung bewahren und sich mit Mut und Zuversicht ins Unvermeidliche schicken und den Kampf ums Dasein nicht energielos aufgeben. Die frohe Christenzuversicht bildete denn auch den Hauptinhalt der Festrede, die sich als Text den Weihnachtsgruß wählte: Fürchtet Euch nicht, Euch ist heute der Heiland geboren! Die Weihnachtsgeschichte, von passenden Liedern umrahmt, wurde von einigen Gehörlosen unter der Leitung von Frä. Susanna Imhoff ausdrucksvoll aufgesagt und Lichtbilder zeigten die Gestalten

der Reformation in der Schweiz, und eine Reise durchs Bergell von St. Moritz bis nach Lugano schloß die Unterhaltung der Gäste ab. Dann aber trat die edle Gastgeberin selbst in Funktion, indem sie jedem Teilnehmer prächtige Geschenke mit nach Hause gab; man sah es den glückstrahlenden Gesichtern an, daß wieder mancher Weihnachtswunsch in Erfüllung gegangen war. Daß Geben seliger ist als Nehmen, durfte Frau v. Speyr auch wieder erkennen aus der humorvollen Dankesrede des Präsidenten des Taubstumm-Bundes, des Herrn Karl Fricker-Hostettler, der der edlen Gönnerin Rosen überreichen ließ. Möge der Sinn für Wohltätigkeit nie aussterben in Basel! Möge es immer wieder Menschen geben, die sich der stillen Gemeinde der Gehörlosen in Basel annehmen. Es kann Nehmenden und Gebenden nur von Segen sein. -mm-

**Zürich-Verlifton.** Am Sylvester veranstaltete der Gehörlosen-Verein einen gemütlichen Familien-Abend mit Tombola. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Gegen 11 Uhr war das Lokal bis auf den letzten Platz besetzt. Daraufhin schritten wir rasch zum Verkauf der Lose, welche in  $\frac{3}{4}$  Stunden vollständig verkauft waren. Alles wickelte sich reibungslos und zu unserer vollen Zufriedenheit ab. Der Hilfsfond hat nun einen schönen Kassabestand für den Anfang. Allen Teilnehmern unsern besten Dank.

Monatsversammlung vom 9. Januar. Der Vorstand hat nunmehr eine Aenderung erfahren. Die drei ersten Vorstandsmitglieder haben ihre Sitze aus wichtigen und notwendigen Gründen geändert und zwar wie folgt: Präsident: Kurt Exer, Aktuar: Mfr. Hirschi, Kassier: Gottfr. Joost. Sämtliche Korrespondenzen sind zu richten an den Präsidenten Kurt Exer, Zürich 11, Spatenstraße 63.

## Allerlei

### Warum wir weniger Holz brauchen.

Vor nicht langer Zeit brauchte das Schweizervolk zirka vier Millionen Kubikmeter Holz pro Jahr, also zirka einen Kubikmeter pro Kopf. Drei Viertel davon vermochte der einheimische Wald zu liefern; der Rest mußte aus dem Ausland bezogen werden. Jetzt aber ist das Angebot von Holz viel größer als die